

Von den im Süden und Westen die Veste umziehenden Befestigungen, der Zwinger genannt (im Plane unter s), sind nur geringe Reste vorhanden, an denselben schloss sich früher unmittelbar der von Kurfürst August angelegte Thiergarten an (vergl. hierüber Gercken's angeführte Schrift, S. 271 e).

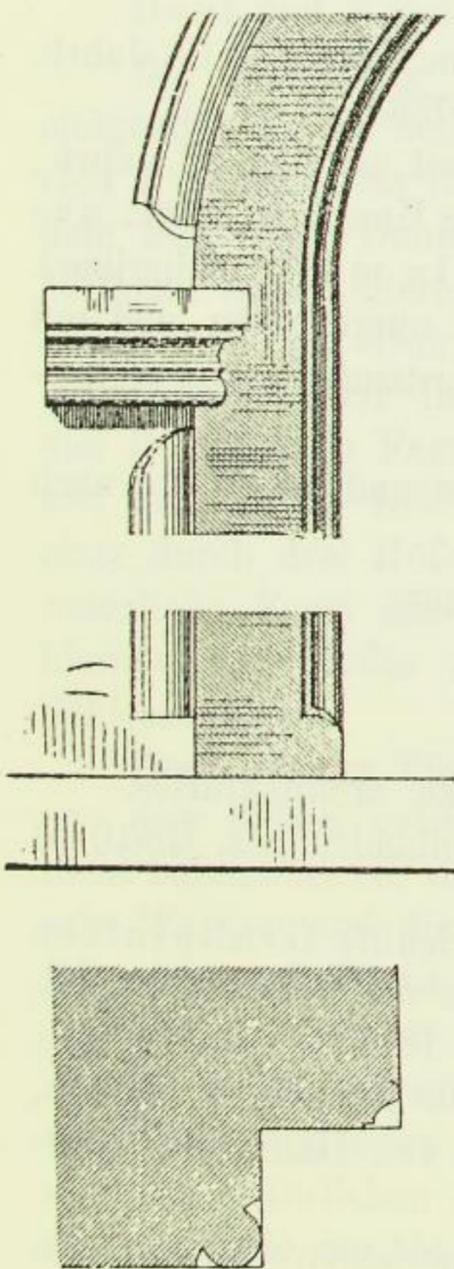
Lit.: M. C. S. Senff, Kirchen-Reformat und Jub.-Geschichte des Amtes Stolpen, 1719. — C. G. Gereken, Historie der Stadt und Bergvestung Stolpen, 1764. — C. A. Freyberg, Histor. Nachr. von Stolpen, o. J. — C. H. F. v. Zehmen, Bemerk. über das Schloss Stolpen, 1792. Manusc. in der K. Oe. Bibl. zu Dresden. — C. H. Nicolai, Wegw. durch die Sächs. Schweiz, 1801. — von Langenn, Gesch. von Stolpen in d. Mitth. d. K. S. Alterth.-Ver., Heft 20, S. 20. — J. Gottl. Dinter, Die Parochie u. Stadt Stolpen, 1859. — S. Kirchen-Galerie VII, S. 8. — E. Widemann, Schloss Stolpen, Dresden 1877. — Stadt und Schloss Stolpen, Bautzen, F. A. Reichel, o. J. — Saxonia, Museum f. sächs. Vaterlandsk. II, S. 85. — Album der Ritterg. u. Schlösser im K. Sachsen II, S. 177. — Ansichten der Veste in Kupferstich von A. Zingg und Wizani.

Struppen.

Kirchdorf, 6 km südöstlich von Pirna.

Kirche, einschiffig mit Holzdecke. Der einspringende, quadratische Chor ist mit einem Kreuzgewölbe überspannt, dessen mit drei Wulsten profilirte

Fig. 39.



Rippen auf schlichten, aus Wulst und Platte bestehenden Tragsteinen ruhen. Der Chor, welcher sich durch einen im Halbkreis geschlossenen Triumphbogen öffnet, entspricht der romanischen Bildung des letzten Dritttheils des 13. Jahrh. In die gleiche Zeit fällt das sehr bemerkenswerthe Südportal (vergl. Abb. No. 39), welches durch einen im 16. Jahrh. aufgeführten Ueberbau geschützt worden ist, es gehört zu den wenigen in der Amtshauptmannschaft noch erhaltenen romanischen Architektur-Resten (vergl. Eshedorf und Festung Königstein). Das Schiff ist im 16. Jahrh. verändert worden. Kelch, Silber verg., 23 cm hoch, 18. Jahrh. Im Pfarrgarten Taufstein, einfache Kelchform mit Rippen am Rumpf und mit Blattornamenten am Fuss, 16. Jahrh.

Im Pfarrhause werden die Reste eines geschnitzten Flügel-Altarwerkes aufbewahrt. Das Mittelstück, 134 cm hoch, 116 cm breit, zeigt eine der marianischen Typen dargestellt, welche sich auf die wunderbare Befruchtung und Geburt ohne Verletzung der Jungfrauschaft beziehen: Der Erzengel Gabriel, als Jäger mit Hifthorn und Hunden, erjagt das vor ihm in den Schooss der im geschlossenen Haag (hortus conclusus) sitzenden Maria geflüchtete Einhorn. Zwischen den beiden Hauptfiguren ein geschlossener Thurm, oberhalb der Maria neben ihr ein Psalterion, rechts der ritterliche Gideon in (Maximilienne-)Rüstung neben dem bethaueten Widdervliess; rechts

der knieende Moses neben dem brennenden und nicht verbrennenden Dornbusche. Am oberen Theile befinden sich die Wappen der Stifter. Ferner sind noch